

Liebesblick und Herzgedanken

Europäische Chormusik über das
schönste Gefühl der Welt



Compagnia Vocale Hamburg
Hans-Jürgen Wulf

Compagnia Vocale Hamburg



Programm

Liebesblick und Herzgedanken

Europäische Chormusik über das schönste Gefühl der Welt

Die Liebe ist universell, zeitlos gültig und herrlich vielgestaltig. Zart und wild, schwärmerisch und romantisch lässt sie uns die Natur als Welt der Wunder mit allen Sinnen erleben – liebend gern lassen wir uns von ihr in den Bann ziehen. Zugleich ist sie die große Kraft, dank derer wir es schaffen, Krisen zu bewältigen, Grenzen zu überwinden, Trennendes zu verbinden, Gemeinschaften zu bilden. Ein individuelles wie kollektives Gefühl und der Stoff, aus dem unsere kostbarsten Beziehungen sind – zu Gott und zu den Menschen.

In unserem Programm erkunden wir die geistliche und weltliche Liebe in der jahrhundertealten europäischen Chortradition von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Inhalt

| | |
|--|----|
| • Programm | 3 |
| • Texte mit Übersetzungen | 4 |
| • Angaben zu den Komponisten | 11 |
| • Informationen zu Chorleiter und Chor | 14 |

Programm

Vytautas Miškinis (*1954)

Exultate Deo

Giovanni Gastoldi (1554-1609)

Amor vittorioso

Heinrich Schütz (1585-1672)

O Primavera, SWV 1

Thomas Morley (1558-1602)

Sing We and Chant It

April is in My Mistress' Face

Wolfram Buchenberg (*1962)

Veni, dilecte mi

.....

Tomás Luis de Victoria (1548-1611)

Ave Maria

Johannes Brahms (1833-1897)

Wach auf, meins Herzens Schöne

Fanny Hensel (1805-1847)

Schöne Fremde, Op. 3,2

Johannes Brahms (1833-1897)

All meine Herzgedanken, Op. 62,5

.....

Charles Villiers Stanford (1852-1924)

Eternal Father, Op. 135,2

Robert Schumann (1810-1856)

Zuversicht, Op. 141,3

Kinley Lange (*1950)

A Greater Peace

Vytautas Miškinis (*1954)

Alleluja

Vytautas Miškinis

Exultate Deo

Motette für gemischten Chor a cappella; Psalm 81, 2-4

Exultate Deo, adjutori nostro: Jubelt Gott zu, er ist unsere Hilfe:
jubilare Deo Jacob. jauchzt dem Gott Jakobs!

Sumite psalmum et Stimmt an den Gesang und schlagt
date tympanum, die Pauke,
Psalterium jucundum cum cithara. die liebliche Zither, dazu die Harfe!

Buccinate in neomenia tuba, Stoßt in die Posaune am Neumond,
In signi die solemnitatis vestrae. am vorbestimmten Tag, an unse-
rem Fest.

Giovanni Gastoldi

Amor vittorioso

Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor

Tutti venite armati Kommt alle bewaffnet
O forte miei soldati. O meine tapferen Soldaten!
Io son l'invitt' Amore Ich bin der unbesiegte Amor
Giusto saettatore. Gerechter Bogenschütze.
Non temete punto, Habt keine Furcht,
Ma in bella schiera uniti, Sondern in stattlicher Schar vereinigt,
Me seguitate ardit. folgt mir kühn.
Fa la la Fa la la

Sembrano forti heroi Sie scheinen starke Helden zu sein
Quei che son contra voi. Jene, die gegen euch sind.
Ma da chi sa ferire, Aber vor dem, der ins Herz treffen
kann,
Non si sapran schermire. Können sie sich nicht schützen.
Non temete punto, Habt keine Furcht,
Ma coraggiosi e forti, Sondern seid mutig und tapfer
Siat' a la pugna accorti. Und gewandt im Kampf.
Fa la la Fa la la

Heinrich Schütz

O Primavera

Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor (Giovanni Battista Guarini)

O primavera, gioventù de l'anno,
bella madre di fiori.
d'herbe novelle, di novelli amori,
Tu torni ben,
ma teco non tornano i sereni

e fortunati di delle mie gioie,
che del perduto mio caro tesoro

la rimembranza misera e dolente.

Tu quella sè, ch'eri pur dianzi si
vezzosa e bella,
ma non son io quel ch'un tempo
fui,
sì caro agli occhi altrui.

O Frühling, Jugend des Jahres,
schöne Mutter der Blumen,
neuer Kräuter und neuer Liebe.
Du kehrest wohl zurück,
aber mit dir kommt die Unbe-
schwertheit nicht zurück,
und das Glück meiner Freuden,
die durch den Verlust meines teu-
ren Schatzes
eine armselige und traurige Erin-
nerung sind.

Du bist es, der du zuvor warst,
zauberhaft und schön,
aber ich bin nicht, der ich einst
war,
so teuer in den Augen anderer.

Thomas Morley

Sing We and Chant It

Madrigal für fünfstimmigen gemischten Chor

Sing we and chant it
while love doth grant it,
Not long youth lasteth,
and old age hasteth;
now is best leisure
to take our pleasure.

All things invite us
now to delight us,
Hence, care, be packing!
no mirth be lacking!
Let spare no treasure
to live in pleasure.

Lasst uns singen,
solange die Liebe es uns erlaubt.
Die Jugend währt nicht lang,
und das Alter kommt schnell,
nun ist die beste Zeit
uns zu vergnügen.

Alles lädt uns ein
uns jetzt zu erfreuen,
Fort, Sorge, pack dich;
Frohsinn soll nicht fehlen;
lasst uns an nichts sparen,
um in Freude zu leben.

April is in My Mistress' Face

Madrigal für vierstimmigen gemischten Chor (Livio Celiano)

| | |
|--|---|
| April is in my mistress' face, And July in her eyes hath place; Within her bosom is September, | April ist im Antlitz meiner Gebieterin, Und Juli steht in ihren Augen. In ihrem Busen trägt sie den September, |
| But in her heart a cold December. | Aber im Herzen einen kalten Dezember. |

Wolfram Buchenberg

Veni, dilecte mi

Motette für siebenstimmigen gemischten Chor; Hohelied, Kap. 7, 12-13

| | |
|--|--|
| Veni, dilecte mi, egrediamur in agrum, commoremur in villis. Mane surgamus ad vineas. | Komm, mein Geliebter, lass uns aufs Feld hinausgehen und in den Dörfern verweilen. Lass uns früh zu den Weinbergen aufsteigen |
| videamus, si floruit vinea, si flores fructus parturiunt, si floruerunt mala punica: ibi dabo tibi ubera mea. | und sehen, ob der Weinstock blüht, ob die Blüten Früchte hervorbringen, ob die Granatbäume blühen: Dort will ich dir meine Brüste schenken. |

Tomás Luis de Victoria

Ave Maria

Doppelchörige achtstimmige Motette

| | |
|--|--|
| Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui, Jesus. | Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. |
| Sancta Maria, Regina coeli, dulcis et pia, o Mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, ut cum electis te videamus. | Heilige Maria, Himmelskönigin, süß und fromm, o Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, damit wir dich mit den Auserwählten sehen. |

Johannes Brahms

Wach auf, meins Herzens Schöne

Vierstimmiger Chorsatz; aus Zwölf Deutsche Volkslieder
(Paul Heyse)

Wach auf, meins Herzens Schöne, Herzallerliebste mein!
Ich hör ein süß Getöne von kleinen Waldvöglein;
die hör ich so lieblich singen, ich mein es woll des Tages Schein
vom Orient her dringen.

Ich hör die Hahnen krähen und hör den Tag dabei,
die kühlen Windlein wehen, die Sternlein leuchten frei.
Singt uns Frau Nachtigalle, singt uns ein süße Melodei,
sie meldt den Tag mit Schalle.

Der Himmel tut sich färben, aus weißer Farb in Blau,
die Wolken tun sich färben aus schwarzer Farb in Grau;
die Morgenröt tut entweichen; wach auf mein Lieb und mach mich frei,
der Tag will uns verschleichen.

Mein Herz das leidet Schmerzen, dazu viel kläglich Pein,
wo zwei Herzlieb tun scherzen, die ohn einander nicht mögen sein;
keins tuts dem andern versagen, so würd erfreut das Herz in mir,
die Wahrheit muss ich sagen.

Selig ist Tag und Stunde, darin du bist geborn!
Gott grüß mir dein rot Munde, den ich mir hab erkorn.
Kann mir kein Lieb're nie werden, schau, dass mein Lieb nicht sei
du bist mein Trost auf Erden. / verlornt,

Fanny Hensel

Schöne Fremde

Vierstimmiger Chorsatz (Joseph von Eichendorff)

Es rauschen die Wipfel und schauern, als machten zu dieser Stund
um die halbversunkenen Mauern die alten Götter die Rund.
Hier hinter den Myrtenbäumen in heimlich dämmernder Pracht,
was sprichst du wirr wie in Träumen zu mir, phantastische Nacht?
Es funkeln auf mich alle Sterne mit glühendem Liebesblick,
Es redet trunken die Ferne wie von künftigem, großem Glück.

Johannes Brahms

All meine Herzgedanken

Sechsstimmiger Chorsatz (Paul Heyse)

All meine Herzgedanken sind immerdar bei dir;
das ist das stille Kranken, das innen zehrt an mir.
Da du mich einst umfangen hast, ist mir gewichen Ruh' und Rast.

Der Maßlieb und der Rosen begehrt' ich fürder nicht,
wie kann ich Lust erlosen, wenn Liebe mir gebricht!
Seit du von mir geschieden bist, hab' ich gelacht zu keiner Frist.

Gott wolle die vereinen, die füreinander sind!
Von Grämen und von Weinen wird sonst das Auge blind.
Treuliebe steht in Himmelshut, es wird noch alles, alles gut.

Charles Villiers Stanford

Eternal Father

Motette für SSATBB (Robert Seymour Bridges)

Eternal Father, who didst all create,
In whom we live, and to whose bosom move,
To all men be thy name known, which is Love,
Till its loud praises sound at heaven's high gate.
Perfect thy kingdom in our passing state,
That here on earth thou may'st as well approve
Our service as thou ownest theirs above,
Whose joy we echo and in pain await.

Grant body and soul each day their daily bread:
And should in spite of grace fresh woe begin,
Even as our anger soon is past and dead
Be thy remembrance mortal of our sin:
By thee in paths of peace thy sheep be led,
And in the vale of terror comforted.

Ewiger Vater, der Du alles geschaffen,
In Dir wir leben, gen Deinen Schoß wir streben,
Allen Menschen sei Dein Name bekannt, der ist Liebe,
Bis ihr Lobgesang an der Himmelspforte erklingt.
Dein Reich vollende in unserer Vergänglichkeit,
Auf dass Du mögest unseren Dienst gutheißen

Hier auf Erden wie auch oben im Himmel,
Dessen Freude wir zurückgeben und schmerzlich erwarten.

Gib Leib und Seele jeden Tag ihr täglich Brot:
Und sollte trotz Deiner Gnade neues Leid beginnen,
So sei, genau wie unser Zorn bald vergangen und tot,
Auch deine Erinnerung an unsere Sünde sterblich:
Durch Dich werden Deine Schafe auf Friedenspfaden geführt
Und im finsternen Tal getröstet.

Robert Schumann

Zuversicht

Doppelchöriger Chorsatz; aus Vier doppelchörige Gesänge
(Joseph Christian von Zedlitz)

Nach oben musst du blicken, gedrücktes, wundes Herz,
dann wandelt in Entzücken sich bald dein tiefster Schmerz.
Froh darfst du Hoffnung fassen, wie hoch die Flut auch treibt.
Wie wärest du denn verlassen, wenn dir die Liebe bleibt?

Vytautas Miškinis

Alleluja

Motette für gemischten Chor a cappella

Kinley Lange (* 1950)

A Greater Peace

Motette für gemischten Chor a cappella

There is a peace, a greater
peace, there is a far greater
peace than the laying down of
arms.

Es gibt einen Frieden, einen größe-
ren Frieden, es gibt einen weitaus
größeren Frieden, als das Niederle-
gen der Waffen.

There is no conquest, there is
no victory, for in the embers of
war is borne the rumor of war.

Es gibt keine Eroberung, es gibt kei-
nen Sieg, denn in der Asche des
Krieges lauert das Gerücht des
(nächsten) Krieges.

It is the peace, that passes un-
derstanding, a peace not of this
world, where giving is equal to

Es ist der Friede, der das Verstehen
übersteigt, ein Friede, nicht von die-
ser Welt, wo Geben und Nehmen

the taking, where difference is balanced in acceptance.

When we reach to a need that is greater than our own. We find a love for our neighbor as we find it for ourselves.

There is no sorrow, there is no misery that is stronger than love.

There is a peace, a greater peace, there is a far greater peace.

gleich sind, wo Unterschiede durch Akzeptanz ausgeglichen werden.

Wenn wir einem Bedürfnis nachkommen, das größer ist als unser eigenes. Dann finden wir Liebe für unseren Nächsten, wie wir sie für uns selbst finden.

Dort gibt es keinen Kummer und kein Elend, die stärker sind als die Liebe.

Es gibt einen Frieden, einen größeren Frieden, es gibt einen weitaus größeren Frieden.

Zu den Komponisten

Der litauische Komponist, Professor und Dirigent **Vytautas Miškinis** (*1954) übernahm schon mit 25 die Leitung des traditionsreichen Chores Ažuoliukas („kleine Eiche“) mit angeschlossener Musikschule in Wilna. Seine über 800 Werke werden international verlegt und aufgeführt, auch seine Aufführungen wurden vielfach preisgekrönt. Wie viele baltische Musiker hat er die gesungene Musik zum Zentrum seines Schaffens gemacht, insbesondere das Volkslied und die kirchliche Liturgie - fast die einzige heimische Kultur, die während der Fremdbestimmung im 20. Jahrhundert bewahrt wurde und heute ein neues Nationalbewusstsein unterstützt. Seine Klangsprache - einfach, aber nicht minimalistisch - erweitert die klassische Diatonik um zeitgenössische Elemente aus dem Volkslied (*sutartine*) und aus vielen anderen internationalen Einflüssen. Wie der Este Arvo Pärt vertont er viele lateinische Texte - weniger als Ausdruck katholischer Frömmigkeit, sondern weil das Latein die ideale universelle Sprache sei.

Giovanni Gastoldi (1554-1609) aus Caravaggio war ein lombardischer Komponist des frühen Barock. Wie viele Komponisten verfasste er Hunderte geistliche und weltliche Werke, von denen er heute nur für ein einziges bekannt ist: Die 19 *balletti* von 1591 waren ein internationaler Bestseller. Sie mussten in kürzester Zeit zehnmal nachgedruckt werden und brachten das Madrigal auch in anderen Ländern in Mode; z. B. wurden Orazio Vecchio, Hans Leo Hassler und Thomas Morley direkt von

der Sammlung beeinflusst. Die tanzartigen Stücke stellen unter anderem die Figuren der Commedia del'arte dar wie 'Die Schöne' oder 'Der Freier'. Sein „siegreicher Amor“ beschreibt die Eroberung der Geliebten recht drastisch als militärische Kampagne um Tod und Ehre - der traditionell in Deutschland gesungene Text macht daraus eine harmlose Vergnügungsfahrt.

Heinrich Schütz (1585-1672) verband in seinem Werk die Traditionen protestantischer Kirchenmusik mit den Neuerungen des italienischen Frühbarock. Schütz war außergewöhnlich umfassend gebildet. Ein Jura-studium brach er ab, nachdem Landgraf Moritz von Kassel ihm ein mehrjähriges Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig ermöglichte. 1611 veröffentlichte er seine „Italienischen Madrigale“. Von 1617 bis zu seinem Tod war Schütz kurfürstlich-sächsischer Hofkapellmeister in Dresden, unterbrochen von Aufenthalten in Venedig und als königlich-dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen. 1619 veröffentlichte er sein Hauptwerk, die „Psalmen Davids“, eine Sammlung von 26 mehrchörigen Konzerten. Die großen Besetzungen zeugen vom italienischen Einfluss sowie der Prachtentfaltung der Hofkapelle, bevor der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) Dresden erreichte. Mit dem Siegeszug der Oper geriet Schütz für über 150 Jahre in Vergessenheit. Heute kann er als der erste deutsche Musiker von internationalem Rang bezeichnet werden.

Über das Leben von **Thomas Morley** (1557-1602) ist wenig gesichert und umso mehr spekulativ. War er Protestant, Anglikaner oder Katholik, oder gar ein Informant gegen andere Katholiken? Er lebte in derselben Pfarrei wie William Shakespeare, aber kannten die beiden sich? Und ist Morleys Vertonung von „A lover and his lass“ eine originale Bühnenmusik zu „Wie es euch gefällt“ oder nicht? Gesichert ist, dass er wie jeder ambitionierte junge Mann nach London und Oxford zog, beim Großmeister William Byrd studierte und für eine Weile dessen Kirchenstil fortführte. Seine eigene Richtung fand er aber erst, als in den 80er Jahren das weltliche Madrigal nach italienischer Art in Mode kam. Morley wurde mit elf Sammlungen der einflussreichste englische Madrigalist; sein „Now is the Month of Maying“ ist direkt von Gastoldis „Balletti“ beeinflusst (siehe oben). Nach einer erfolgreichen Karriere als Musiker und Komponist veröffentlichte Morley 1597 das lange Zeit maßgebliche Lehrbuch „A Plain and Easie Introduction to Practicall Musicke“. Gesichert ist auch, dass er fünf Jahre später in London-Billingsgate beige-setzt wurde; sein Grab aber wurde im großen Brand von 1666 zerstört.

Der Komponist und Hochschullehrer **Wolfram Buchenberg** (*1962) wurde seit früher Kindheit vom anspruchsvollen Chorgesang geprägt. Er hat sehr diverse Stücke vom Kindermusical bis zur Motette für einen Papstbesuch geschaffen; neben großen Besetzungen (wie „Sonnenhymnus des Echnaton“ für Chöre, Solistin und großes Orchester oder die siebenstimmige „Ruhrsinfonie“) sind darunter auch viele hundert Chorwerke. Seinen Personalstil zu benennen sei laut eigener Aussage „ungefähr so leicht, wie den Geschmack eines Apfels zu beschreiben“ - immerhin nennt er als Vorbilder Perotin, Bruckner, Ravel, Debussy und Olivier Messiaen. Dessen Modi mit begrenzter Transpositionsmöglichkeit kommen auch in Teilen des „Veni“ zu Einsatz, in dem Sulamith mit sehr vielen chromatischen Nebennoten von ihrem Geliebten Salomo schwärmt.

Tomás Luis de Victoria (1548-1611) wurde als Stipendiat des Königs Philip in Rom am Priesterseminar Collegium Germanicum ausgebildet; elf Jahre später übernahm er von Palestrina die Leitung der Kapelle des Collegiums. Später wirkte er als persönlicher Kaplan der Kaiserin Maria von Spanien und gleichzeitig als Kapellmeister des Klosters de las Descalzas Reales de Santa Clara. Seine 180 ausschließlich geistlichen Werke sind von der Zeit der Gegenreformation geprägt; das Konzil von Trient hatte verbindlich „Verständlichkeit und Einfachheit“ der Kirchenmusik vorgeschrieben, was selbst der große Palestrina zu befolgen hatte. Dennoch ist die Musik von Victoria die innovativste und ausdrucksstärkste seiner Generation, was ihn zu den bedeutendsten Komponisten Spaniens zählen lässt.

Johannes Brahms (1833-1897), aus kleinbürgerlichen Hamburger Verhältnissen stammend, erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinem Vater, der mehrere Instrumente spielte und in Kneipen und Tanzlokalen auftrat. Nachdem der Junge bereits als pianistisches Wunderkind Erfolge gefeiert hatte, verhalf ihm der 23 Jahre ältere Robert Schumann 1853 zu allgemeiner Bekanntheit. Brahms arbeitete als Pianist, Klavierlehrer, Chorleiter und Dirigent in Detmold, Hamburg und Wien, bis er sich ab 1875 als unabhängiger, freischaffender Künstler nach Wien zurückzog. Einige Zeitgenossen empfanden ihn zuweilen als kompliziert, spröde oder sogar altmodisch. Andererseits waren gerade die strengen Strukturen seiner Musik wegweisend für die Zukunft: Arnold Schönberg erklärte sie zum Ausgangspunkt seiner Zwölftonmusik.

Fanny Hensel (1805-1847) hätte ein Kinderstar sein können. Mit 13 konnte sie auf Zuruf das gesamte Wohltemperierte Klavier auswendig vortragen. In zwei Jahrzehnten schuf sie über 450 Werke - aber verlegte fast keines; das wurde ihr von der Familie weitgehend verboten. Ihr

überquellendes Talent musste sie lebenslang im familiären Umfeld anwenden; sie konzertierte und dirigierte halböffentlich bei den privaten Sonntagsmusiken ihres Vaters (die eigentlich der Promotion ihres Bruders dienten); sie schrieb das Orgelpräludium zu ihrer eigenen Hochzeit, vertonte Gedichte ihres Mannes Wilhelm und verfasste Kantaten zu Familienfesten. Ganz wie ihr Bruder Felix Mendelssohn-Bartholdy starb sie mitten in ihrer produktivsten Zeit an einem Schlaganfall. Nach dem hundertjährigen Dornröschenschlaf ihrer Musik ist die Musikwissenschaft noch weit davon entfernt, deren Bedeutung richtig einzuordnen; ihr Gesamtwerk ist noch immer erst zur Hälfte veröffentlicht, erst seit 2000 gibt es ein brauchbares Gesamtverzeichnis. Ihre Zeitgenossen machten ihr aber das höchste Kompliment, das sie kannten: „Sie spielt wie ein Mann“ (Friedrich Zelter an Johann Wolfgang Goethe).

Charles Villiers Stanford (1852-1924) genoss als Kind eines angesehenen Dubliner Anwalts eine umfassende Bildung. Von 1870 bis 1876 studierte er am Trinity College in Cambridge, ab 1873 war er dort Organist und Leiter der Cambridge University Music Society. Parallel zu seiner akademischen Karriere etablierte sich Stanford als Komponist. 1883 erhielt er eine Professur für Komposition am neugegründeten Royal College of Music, 1885 übernahm er den London Bach Choir, den er bis 1902 leitete. 1887 ernannte die Universität den erst 35-jährigen Stanford zum Musikprofessor. Von dieser Position aus schuf er neben dem Komponisten Edward Elgar eine neue, eigenständige englische Nationalmusik und prägte das britische Musikleben. Die gesamte neue Generation von Komponisten des 20. Jahrhunderts zählte zu seinen Schülern, etwa John Ireland, Charles Wood, Frank Bridge und Ralph Vaughan Williams.

Robert Schumann (1810-1856) konnte sich lange Zeit nicht zwischen einer dichterischen und einer musikalischen Laufbahn entscheiden, studierte zunächst Jura, um sich dann ganz der Musik zu widmen. Er nahm Unterricht in Klavier und Komposition bei Friedrich Wieck. 1840 heiratete er dessen Tochter, die Pianistin und spätere Komponistin Clara Wieck. Unterbrochen von ausgedehnten Konzertreisen lebte das Paar in Leipzig, wo es unter anderem mit Felix Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt befreundet war. 1844 zog die Familie nach Dresden, wo Schumann sich vergeblich um eine Festanstellung als Dirigent bewarb, 1849 nahm er die Stelle als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf an. Schumann ist heute vor allem für seine Lieder und Sinfonien berühmt. Viele seiner Chorwerke verbinden Elemente des Volkslieds mit Merkmalen der Kunstmusik.

Kinley Lange „Ich fühlte mich schon immer angezogen von der sich gegenseitig bereichernden Kraft von Wort und Musik und dem einzigartigen gemeinschaftsbildenden Aspekt des Chorsingens. Als Komponist und Arrangeur liegt mein Schwerpunkt auf der Chormusik, obwohl mir auch die Arbeit an der Instrumentalmusik sehr gefällt.

Aufgewachsen in Texas (USA) habe ich später Musiktheorie, Komposition und Javanesische Gamelan an der Universität von Hawaii studiert und weiterführende Studien als Komponist und Chordirigent an der Universität von Texas, Austin, abgeschlossen. Mein Zuhause ist mittlerweile das ländliche Niedersachsen.“ (aus www.kinleylange.com)

Hans-Jürgen Wulf

Hans-Jürgen Wulf ist seit 2008 als einer von zwei Landeskirchenmusikdirektoren der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Norddeutschland zuständig für die kirchenmusikalischen Belange in Schleswig-Holstein und Hamburg.

Seine musikalische Grundausbildung und kirchenmusikalische Prägung erhielt er an der schleswig-holsteinischen Westküste. Von 1985 bis 1991 studierte er Kirchenmusik an den Hochschulen in Herford und Frankfurt/M. 1992 wurde er Kantor an der Kirche am Markt in Hamburg-Niendorf. Mit dem Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg erarbeitet er seit 2009 anspruchsvolle A-cappella-Chormusik aller Epochen zu thematischen Schwerpunkten. Daneben nimmt er Aufgaben als Orgelsachverständiger sowie als Lehrbeauftragter für Orgelkunde an der Musikhochschule Lübeck wahr und beteiligt sich an Veröffentlichungen zur kirchenmusikalischen Praxis.



Aus seiner kirchenmusikalischen Arbeit erwachsen Konzertreisen als Organist und Chorleiter u.a. nach Dänemark, Schweden, England, Italien, Luxemburg, Russland und ins Baltikum.

Die Compagnia Vocale Hamburg

Die Compagnia Vocale Hamburg erfreut sich eines intensiven und vielfältigen Chorlebens. Der musikalische Fokus der 24 Sängerinnen und Sänger und ihres künstlerischen Leiters liegt auf geistlichen A-cappella-Werken aller Epochen, je nach Programm ergänzt durch weltliche Stücke. Zum Repertoire zählen ebenso vierstimmige wie doppelchörige Motetten deutscher und europäischer Komponisten. Wir proben montags in der Kirchengemeinde Ottensen und verbringen einmal im Jahr alle zusammen ein Probenwochenende. Einmal im Monat kommt Astrid Schmidt zur professionellen Stimmbildung.



Seit der Gründung 1998 zählen Konzerte in und um Hamburg zu den Höhepunkten unseres Chorjahres, so z. B. seit vielen Jahren in St. Johannes Eppendorf, die Teilnahme an „Liebe alte Weihnachtslieder“ in der Hauptkirche St. Petri und an der „Nacht der Chöre“, außerdem alle ein- bis einhalb Jahre eine Konzertreise ins In- oder Ausland. Im Mai 2023 waren wir in Valladolid in Spanien. Zu den besonderen Freuden der Compagnia Vocale gehört die Begegnung mit anderen Ensembles, etwa bei den Chortagen Hannover, auf dem Chorfest der Evangelischen Kirche in Litauen, bei Akademiekonzerten in der Elbphilharmonie, mit dem Ensemble für freie Improvisation TonArt Hamburg oder im Februar 2022 beim Projekt Neustart mit Solisten und Instrumentalisten.



Weitere Informationen unter
www.compagnia vocale.de

